

Altorientalische Forschungen	23	1996	1	98 – 100
------------------------------	----	------	---	----------

MACIEJ POPKO

Bezeichnungen für Brotbehälter im Hethitischen

Bestimmte hethitische Worte, die m.E. als Behälter für Brot oder ähnlich zu deuten sind, wurden schon in meiner Monographie von Zippalanda behandelt.¹ In diesem Kurzbeitrag sollen zu dieser Frage weitere Argumente für diese Hypothese vorgelegt werden.

In etymologischer Hinsicht ist heth.^{DUG} *ḫaršijalli* „Vorratgefäß, Pithos“ eine Ableitung von *ḫarši* „Brot“.² Da die Bestimmung dieses Gefäßes gut bekannt ist, genügt es, daran zu erinnern, daß es nicht zur Aufbewahrung des Brotes diente. Jedoch tritt *ḫaršijalli* in einigen Texten mit dem Determinativ NINDA oder GIŠ bzw. ohne Determinativ auf, und diese Textstellen verdienen Beachtung.

Das besagte Wort mit dem Determinativ NINDA findet man in KBo XXIV 97 + KBo XX 76 + 71 + KBo XXIII 99 (CTH 621.A) Vs. I 26ff.: ... *ta*^{NINDA} *ḫar-ši-iš pa-iz-zi*^{LÚ.MEŠ} MUḪALDIM LÚ[^{MEŠ} GIŠ BANŠUR] (27) <II> *ḫar-ši-ja-al-li kar-pa-an ḫar-kán-zi ka-a*^{NINDA} *ḫar-ši-ja-a[l-li-ja]* (28) [II N]INDA.GUR₄.RA *ki-an-da ka-a-ja*^{NINDA} *ḫar-ši-ja-al-li-ja* II NINDA.GU[R₄.RA] (29) [*ki-a*]n-da ... „Das Brot geht (=wird getragen). Die Köche und die Tafeldecker halten <zwei> *ḫ*. hoch. Hier befinden sich in dem *ḫ*. zwei Brote und dort befinden sich in dem *ḫ*. zwei Brote...“.³

Mit dem Wort *ḫaršijalli*^{NINDA} wird im angeführten Textfragment deutlich ein Behälter für Brot bezeichnet. In gleicher Bedeutung kommt *ḫaršijalli* ohne Determinativ in anderen Texten vor, die sich auf die Handlung „das Brot geht“ beziehen; vgl. KUB XXXIV 118 + KBo XX 58 r. Kol. Z. 10' ff. ... *ta*^{NINDA} *ḫar-ši-iš pa-iz-zi* (11') *ḫar-ši-ja-al-li-ma* II-e *še-e-ra-aš-ša-an* (12') XX *ḫar-ši-iš [k]i-it-ta* ... „Das Brot geht. Es gibt aber zwei *ḫ*. Darauf liegen zwanzig Brote ...“⁴, überdies

¹ Zippalanda, ein Kultzentrum im hethitischen Kleinasien, Heidelberg 1994 (THeth 21).

² O.R. Gurney, *Annals of Archaeology and Anthropology* 27 [1940] 124; vgl. zuletzt J. Puhvel, *HED* 3, Berlin-New York 1991, 190 ff.

³ Zur Bearbeitung dieses Textes s. D. Yoshida, in: H. I. H. Prince T. Mikasa (Hrg.), *Cult and Ritual in the Ancient Near East*, Wiesbaden 1992, 121–158, insb. 127 f., 135. Yoshida nimmt an, daß vor *ḫaršijalli* die Zahl „4“ steht, was ihm eine korrekte Übersetzung dieses Textfragmentes erschwert.

⁴ Verf., l. c. 254f.

KBo IX 136 Vs. I 8ff. (ergänzt)⁵ und KBo XXIII 59 Rs. ² IV 6ff. (ergänzt).⁶ In einem ähnlichen Zusammenhang begegnet man diesem Wort – auch ohne Determinativ – im ah. Text KBo XVII 11+, ergänzt nach jh. KBo XVII 74+ Vs.I(36') ...LÚ^{MES} GIS^{BANŠUR} LÚ^{MES} MUHALDIM (37') [XXX *ḫar-šā(-in kar-pa-an-zi ḫar-ši-ja-a)l-ki-ma*] II-e *a-pí-ja* XV *ḫar-ši-iš* GE₆ *ki-it-t(a)* (38') [(*a-pí-ja-e-a* XV *ḫar-ši-i*)š GE₆ *ki-it-ta*...] „Die Tafeldecker und die Köche heben dreißig Brote. Es gibt aber zwei *ḫ*. Dort befinden sich fünfzehn schwarze Brote und dort befinden sich fünfzehn schwarze Brote ...“.⁷ Von Bedeutung ist noch KBo XVI 78 Rs. IV 4f. ... XX NINDA.GUR₄.RA *A-NA ḫar¹-ši-ja-ak-lī-ja-aš* (5') [*pí-ra-a*]n *ki-an-da* „Zwanzig Brote liegen vor den *ḫ*.“⁸

Mit dem Determinativ GIS^{BANŠUR} ist dieses Wort in KUB XLI 40 Vs. II 18' und 20' belegt.⁹ KBo XXII 194 r. Kol. 5' und KBo XI 50 Rs. V 17' (ergänzt nach KBo XXII 194 1. Kol. 4') wird GIS^{BANŠUR} *ḫaršijalli* AD.KID, d.h. aus Rohrgeflecht genannt.¹⁰ Also handelt es sich hier um eine Art Tablett aus Holz bzw. aus Rohrgeflecht, auf denen die gewöhnlichen Brote (^{NINDA}*ḫarši*/NINDA.GUR₄.RA) getragen wurden.¹¹

Zwar tritt *ḫaršijalli* mit dem Determinativ NINDA nur in einem oben angeführten Textfragment auf, doch erhebt sich die Frage, ob weitere Wörter mit diesem Determinativ zu finden sind, die nicht eine Brotsorte, sondern eine Art Brotbehälter bezeichnen.

In Betracht kommt hier das Wort (^{NINDA})*šaram(n)a-*. In HW² III, 33 wird es als „(Brot) mit Auflage“ übersetzt. Es sei hier an A. Goetze's Deutung als „bread basket“ erinnert¹², die durch den Vergleich der Wendungen GIS^{BANŠUR}-aš ^{NINDA}*ḫališ* „Brot-Portion des Opfertisches“ und *šaramnaš* ^{NINDA}*ḫališ* „Brot-Portion des š.“ in KUB XXXI 57 Rs. IV 8 ff. begründet war.¹³ Die zweite von diesen Wendungen ist gelegentlich im großen ah. Ritual in Zippalanda und in den mit ihm verwandten Texten belegt.¹⁴ Für die Deutung dieses Wortes als „Behälter für Brot“ sprechen Kontexte, in denen nach *šaram(n)a-* eine Aufzählung verschiedener Brotsorten folgt, wie in 665/u r. Kol. 9' ff.: ŠA I ^{NINDA}ŠA-RA-A-MA-ma I ^{NINDA}*pí-ja-an-ta-al* [-*li-iš*] (10') III ^{NINDA}MI-IŠ-LU XX-iš 1/2 ^{NINDA}ZI.ḪAR.ḪAR XX-iš (11')]x V-ŠU MA-ḪI-[-IŠ] „Zu einem š. aber (gehört) ein *pijantalli*-Brot[], drei

⁵ Vgl. D. Yoshida, l. c. 127 Anm. 18 (mit Literatur).

⁶ Verf., l. c. 250 f.

⁷ E. Neu, StBoT 25 Nr. 25, S. 65; zur Übersetzung vgl. E. Neu, StBoT 12, 15.

⁸ Verf., l. c. 142 ff.

⁹ S. Yoshida, l. c. 126 Anm. 13.

¹⁰ Verf., l. c. 164, 166.

¹¹ Vgl. J. Puhvel, l. c.: „breadbox“.

¹² JCS 1 [1947] 85 Anm. 18; in: ANET 358 ff.

¹³ Vgl. auch H. A. Hoffner, *Alimenta Hethaeorum*. New Haven 1977 (AO 55) 179 ff. Zu ^{NINDA}*ḫali*- vgl. J. Tischler, HEG Lfg. 1, Innsbruck 1977, 129 („ein Gebäck“) und J. Puhvel, l. c. 23f. („bread-ration“).

¹⁴ Verf., l. c. 98 (Z. 7'), 102 (Z. 18'), 104 (Z. 26'), 116 (Z. 12'), 136 ff. (KUB VII 17, 9' und 16').

halbe Brote von zwanzig, ein halbes ZI.HAR.HAR-Brot von zwanzig, []. fünfmal geschlagen“. ¹⁵ Eine ähnliche Liste von Brotsorten findet man nach der Wendung I ^{NINDA}ŠA-RA-A-MA *kat-ta-an* „bei einem š.“ in KBo XX 3 Rs.III 12' ff. ¹⁶

Den Textfragmenten KBo XXV 109 III 12' f. und 16' f. ist zu entnehmen, daß der *šaram(n)a*-Behälter etwa wasserdicht sein mußte: 12' f. ... *nu* ^{NINDA}ŠA-RA-A-MA (13') *Ú* [^{DUG}KU-UL-L]U-U *ši-e-eš-ni-it šu-un-na-an-zi* ... „man füllt das š. und das KULLŪ-Gefäß mit Bier ...“, und 16' f. ... *nu* ^{NINDA}ŠA-RA-A-MA *Ú* II ^{DUG}KU-UL-LU-U (17) [*šu-un-na-a*]n-zi... „man füllt das š. und das KULLŪ-Gefäß ...“. ¹⁷

Akzeptiert man die hier vorgeschlagene Bedeutung des Wortes *šaram(n)a*-, so werden auch seine anderen Zusammenhänge klarer als bisher. Zu ihnen gehört die oft vorkommende Wendung ^{NINDA}*šaramnaš šer tijanzi*. Sie wird gewöhnlich „(sie) treten zu den š.-Brotten“ bzw. „(sie) stellen sich für die š.-Brote an“ übersetzt. Da jedoch *šer* „auf“ heißt, so ist diese Wendung wörtlich, und zwar „(sie) stellen sich auf die „š.-Behälter“ zu verstehen. Demnach handelt es sich hier um solide, wasserdichte, also wohl aus Holz gefertigte Konstruktionen, in denen die Teilnehmer der Kultzeremonien ihre Zuteilung verschiedener Brotsorten erhielten. ¹⁸ Bemerkenswert ist, daß ^{NINDA}*šaram(n)a*- nie als Opferbrot erscheint. Die Texte sagen nichts darüber aus, daß es vor die Gottheit gelegt bzw. gebrochen wird.

Zu der besprochenen Gruppe gehört wohl auch ^{NINDA/GIŠ}*kištu(n)*- „Gestell für Brot“. ¹⁹ Die Vermutung, daß wir es hier mit einem Gegenstand zu tun haben, wurde von Hoffner geäußert. ²⁰ Für die Deutung von ^{NINDA}*kištu(n)*- als Gestell für Brot spricht m. E. KUB VII 17, x+1 ff. ²¹ Dieses Textfragment ist leider beschädigt, also unklar; vgl. jedoch die Wendung (Z.6') [*k*]u-it-ta ŠA I ^{NINDA}*ke-eš-tu-un[-na-aš']* „alles (gehört) zu einem Gestell für Brot“, nach der (Z. 7' ff.) eine Aufzählung von Brotsorten folgt.

Wie die obigen Beispiele zeigen, kann das Determinativ NINDA im Hethitischen nicht nur vor den Namen verschiedener Brotsorten, sondern auch vor den Wörtern erscheinen, die als Behälter bzw. Als Gestell für Brot dienten. Diese Feststellung ist von Bedeutung für die Frage nach dem Gebrauch des Determinativs in dieser Sprache.

¹⁵ Cf. Verf., l. c. 134f. Herrn Prof. H. Otten bin ich für die Zusendung einer korrekten Umschrift dieses Textfragmentes zu großem Dank verpflichtet.

¹⁶ Verf., l. c. 114.

¹⁷ Hoffner, l. c. 180; dort auch die Vermutung, daß das *šaram(n)a*- „a water-tight container for bread“ war.

¹⁸ Für eine Liste dieser Kultfunktionäre s. A. Archi, Das Kultmahl bei den Hethitern, in VIII. Türk Tarih Kongresi [1979] 204 f. mit Anm. 19.

¹⁹ Zu diesem Stamm s. zuletzt E. Neu, StBoT 26, 100 mit Anm. 360 und J. J. S. Weitenberg, Die hethitischen U-Stämme, Amsterdam 1984, 247.

²⁰ H.A. Hoffner, l. c.169.

²¹ Verf., l. c. 136 ff.